

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin
Fon: 030-215 54 53, Fon/Fax: 030-21 91 3077
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

20. Januar 2014 Hk

258 Montag 16. Juni 2014, 18.30 Uhr
Thema Die Herkunft der Ehefrau Martin Luthers, Katharina von Bora.
Der langsame Aufgang des Morgensterns von Wittenberg. (Medien).
Referent Wolfgang L i e b e h e n s c h e l , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Großer Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz.

Katharina von Bora, eine 1523 dem Kloster Marienthron zu Nimbschen entflozene Zisterzienserin, heiratete im Jahr 1525, den inzwischen zum Professor der Theologie der Leucorea in Wittenberg avancierten Augustiner-Mönch Martin Luther (1483 - 1546). Sie wurde 1499 in Hirschfeld geboren und starb 1552 auf der Flucht vor der Pest in Torgau. Katharina, die Luther oft - durchaus liebe- und respektvoll - sein Herr Käthe oder seine Kette, Saumärkterin, seine Bahre statt Bora, sein Liebchen, seinen Morgenstern nannte, gebar ihm drei Jungen und drei Mädchen. Zwei der Mädchen starben jung. - Katharina stammte aus dem niederen Meißner Land-Adel, hatte jedoch teilweise Vorfahren, die in höchsten Adelskreisen zu finden sind. Die Ritterfamilie von Bora entstammte dem wendischen Adel, der südlich der Miriquidiwaldgrenze zwischen Meißen und Nossen ansässig war. - Katharina kam auf Veranlassung ihrer Stiefmutter schon 1505 in ein Kloster, ihr Vater ließ dann die erst 9-Jährige 1508/09 ins Kloster Marienthron aufnehmen, wo er eine leibliche Schwester Magdalena als Nonne wußte, die spätere "Muhme Lene" im Lutherhaus. - Katharina und ihr Ehemann Martin haben die Herkunft der Katharina nur in Bruchstücken erzählt. Vieles hierüber bleibt im Dunkel der Geschichte, vieles ist Plausibilität. Die arme Nonne Katharina brachte großes Wissen und eine so enorme Arbeitsleistung ins Schwarze Kloster zu Wittenberg mit, dass sie dem "ewigen Junggesellen" Luther schließlich die unentbehrliche, liebevolle und innigst geliebte Gattin wurde, die auch die Studenten-Mensa im Lutherhaus Wittenberg durch ihre eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, z.B. aus dem Gute Zulsdorf, erfolgreich führte. Woher hatte sie das? Infolge eines Unfalles auf der Flucht vor der Pest starb sie 1552 in Torgau. Der Vizekanzler der Universität Wittenberg, Paulus Eberus, ehrte sie durch eine Trauerrede, die Philipp Melanchthon verfasst hatte. Vor wenigen Jahren ist ihr in Torgau ein Museum eingerichtet worden.

Wolfgang Liebehenschel , geboren 1935 in Görlitz/Niederschlesien OL, verheiratet, eine Tochter, Besuch der Grundschule 1942 bis 1950, Abitur in Görlitz 1955, Anerkennungsprüfung zum Ostabitur am Berlin-Spandauer Freiherr-vom-Stein-Gymnasium 1956, Studium der Architektur 1956-1959 an der TH Darmstadt, Büropraktikum in Frankfurt/Main und Gießen, 1960-1965 Technische Universität Berlin, Diplom-Ingenieur Architekt, freiberufliche Tätigkeit, 1965-1968 Baureferendar beim Senat von Berlin West, 1969 Postbauassessor, 1970 Postbaurat der Landespostdirektion Berlin im Referat Funkbauten (auch aller Funkverbindungen der Alliierten), 1973 in Münster, 1975 Oberbaurat und Hochbauamtsleiter in Berlin-Kreuzberg, 1976 Baudirektor, Leitende Funktion bei der IBA '84, 1991 Leitender Baudirektor, Unterer Denkmalschützer für Kreuzberg. Seit 1992 als Lutheriden-Vorstandsmitglied (Nachfahren Martin Luthers bis heute) untersuchte er 1999 die unklare genealogische Herkunft der Mutter Margarethe Lindemann und der Ehefrau des Reformators, Dr. Martin Luthers, der Katharina von Bora. 2009-2011 Landesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien in Berlin.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 35,- usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 15,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.